

Übrigens war ich doch überrascht, als ich vor kurzem in der Zeitung las, dass mehr oder weniger direkt hinter dem Pfarrhaus Hl. Engel, in dem ich wohne, auf der B 65 ein junger Wolf überfahren worden ist.

Und das war mir keine angenehme Überraschung. Denn wenn ich mich auch durchaus als naturverbunden bezeichnen möchte – ein Freund des Wolfes in der Nähe der Menschen bin ich nicht.

Allerdings war mir diese Problematik bisher immer wie etwas vorgekommen, dass irgendwo anders geschieht und eben nicht direkt vor meiner Haustür. Ein gutes Beispiel für mich, wie gut der Mensch (jedenfalls ich) Unangenehmes verdrängen kann.

Und damit eine Mahnung für mich, beim Nachdenken und Argumentieren (seien es z.B. auch bei Themen wie Atom-Endlager, Windräder etc.) sehr genau zu überlegen, wie es denn wäre, wenn das wirklich direkt vor meinem Haus geschähe. Da sieht doch alles gleich ein bisschen anders aus.

Und was mache ich nun bei der Begegnung mit einem Wolf? Soweit ich weiß, nicht weglaufen, um den Hetztrieb nicht zu wecken. Laut werden soll gut sein. Und Pfefferspray ist beim Joggen vielleicht auch nicht schlecht.

Viele Grüße,

Pastor Christoph Harmening